

Einwohnerantrag

Begehren:

den Abstand von Windkraftanlagen (WKA) zu Wohnhäusern auf das 10-fache der Gesamthöhe der WKA in der Ausweisung der Konzentrationsflächen für die Windenergienutzung im Flächennutzungsplan der Orgelstadt Borgentreich zu erhöhen und Wälder, sowie Sturmwurfflächen auszuschließen.

Begründung:

Ein zu geringer Abstand von WKA zu Wohnhäusern oder Wäldern hat negative Einflüsse auf folgende Bereiche:

1. Artenschutz

WKA stellen eine große Gefahr für Flugtiere, darunter auch geschützte Arten (wie den Rotmilan), in unserer Region dar. Vögel können die Geschwindigkeit der Rotoren nicht einschätzen und finden in ihnen den Tod. Den hier angesiedelten Fledermäusen platzen durch den Luftdruck die Lungen. Diese Flugtiere sind Opfer der WKA und ihr Fortbestand wird durch die Errichtung von WKA erheblich gefährdet sein. Die heimischen Tiere gilt es ausnahmslos zu schützen.

Die Emissionen sind für die Tiere kilometerweit zu spüren, weshalb Anlagen im Wald ein nicht zu duldender Eingriff in unser *Ökosystem Wald* sind. Die Auswirkungen des Windparks Trendelburg auf die Waldbewohner sind somit direkt greifbar. Bei einem Spaziergang durch unseren Wald, sind mittlerweile nur noch wenige Tiere oder dessen Spuren zu sehen. Das weist darauf hin, dass die Errichtung von WKA nicht nur Flugtiere bedroht, sondern auch Säugetiere aus unserem Wald vertreibt

Der Rat möge bedenken, dass er vor der ihm vorgeschlagen Entscheidung, den Flächennutzungsplan zu ändern, nach Paragraph 1 Abs. 7 BauGB die Belange des Naturschutzes gegen die des Klimaschutzes abwägen muss.

Wir empfehlen allen Mitgliedern des Rates, eine Auskunft zum Inhalt des beiliegenden Dokuments (zur Verantwortung des Staates aus Artikel 20 a GG in Genehmigungsverfahren für Bauvorhaben der Windindustrie) bei der Regionalplanungsbehörde einzuholen und dabei deutlich zu machen, dass der Rat wissen muss, welche Wirkung für den Schutz des Weltklimas in seine Abwägungsentscheidung eingestellt werden kann. Erst in diesem Wissen kann der Rat beurteilen, ob es gerechtfertigt werden kann, die bekannten nachteiligen Wirkungen in Kauf zu nehmen.

Wir erwarten, dass kein Beschluss gefasst wird, bevor uns die Antwort der Regionalplanungsbehörde zur Kenntnis gebracht worden ist und halten die Mitglieder des Rats für verpflichtet, einen Ratsbeschlusses zu beanstanden, der in Unkenntnis des Rates über die Antwort auf diese zentral abwägungsbedeutsame Frage getroffen würde.

Landschaft

Unser Kreis Höxter wirbt mit einer „Kulturlandschaft“, welche unsere Gegend auszeichnen soll. Gerade der *Hohe Berg* ist DAS Aushängeschild der Ortschaften Bühne, Manrode und Muddenhagen, an dessen Anblick wir uns als Bürger tagtäglich erfreuen dürfen und der oft für Naherholungszwecke wie Wanderungen genutzt wird, da auch der Ausblick in unserer Region einmalig ist. Dieses Kulturgut muss, auch für unsere Nachkommen, erhalten bleiben und darf nicht durch eine optische Verschandelung zerstört werden.

2. Gesundheit

In Deutschland häufen sich Studien über gesundheitliche Risiken (siehe Publikationen des Robert-Koch-Instituts, Forschungen der Uni Mainz, AEFIS, Nina Pierpont, ...). Besonders Länder wie

Dänemark, Frankreich und Australien führen zu dem Thema umfangreiche Studien durch, was die Notwendigkeit der Einbeziehung der Ergebnisse bei der Festlegung des Mindestabstandes erfordert. Die belegten Risiken für die Gesundheit werden von WKA in erster Linie verursacht durch

- **Optische Bedrängung**
Bei den heutigen Windgiganten fühlt man sich regelrecht bedroht. Gerade in Manrode führt die ausgewiesene Fläche zu einer Umzingelung, da in jeder Himmelsrichtung WKA errichtet werden können oder bereits existieren (Windpark Trendelburg). Ein freier Blickwinkel von 60°, in dem keine WKA zu sehen sind, ist somit nicht gewährleistet.
- **Optische Reize z.B. Schlagschatten**
- **Eiswurf**
- **Lärm / hörbarer Schall**
Die gerade veröffentlichten Leitlinien der WHO für Umgebungslärm enthalten deutliche Belege dafür, dass Lärmbelastung zu den wichtigsten umweltbedingten Gefahren für die körperliche und psychische Gesundheit und das Wohlbefinden der Bevölkerung zählt. Die WKA um Manrode und Bühne, mit z.T. einer Gesamthöhe von ca. 200 m, setzen die Manroder, z. T. sogar Bühner Bürger erheblichem Lärm aus.
- **Tieffrequenter Schall und Infraschall**
Die Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) hat die Erzeugung von tieffrequentem Schall bzw. Infraschall im Jahre 2016 nachgewiesen. Obwohl er nicht für den Menschen hörbar ist, sind mit Beeinträchtigung auf den Menschen und seiner Gesundheit zu rechnen. Die Medizinerin Nina Pierpont spricht sogar von einem Windturbinen-Syndrom mit folgenden, typischen Merkmalen
 - Schlafstörungen
 - Kopfschmerzen
 - Tinnitus
 - Ohrendruck
 - Benommenheit
 - Schwindel
 - Übelkeit
 - Verschwommenes Sehvermögen
 - Herzrasen
 - Reizbarkeit
 - Konzentrations- und Gedächtnisstörungen
 - Panikattacken und Zittern
- **Exposition mit krebserregenden CFK-Partikeln (Rotorblätter) bei Bränden oder Unglücksfällen**
Leider können Unglücke an WKA nicht ausgeschlossen werden, was Beispiele aus Haarbrück und Paderborn belegen. Da im Falle eines Unglücks die Schadstoffe über den Boden zwangsläufig in die Ernährung und das Trinkwasser gelangen werden.

Nach Art. 2 Abs. 2 des GG hat jeder Bürger ein Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit, weshalb Sie verpflichtet sind die o.g. Punkte bei Ihrer Entscheidung über einen Mindestabstand von WKA zu Wohnhäusern, zu beachten.

3. Immobilien

Eine Studie des RWI-Leibniz Instituts für Wirtschaftsforschung kommt zu dem Ergebnis, dass Einfamilienhäuser auf dem Land im Abstand von bis zu 1 km zu WKA an Wert verlieren. Bei den ohnehin niedrigen Immobilienpreisen in unseren Ortsteilen kann dieser Wertverlust zu immensen finanziellen Einbußen, ja sogar bis zur Unverkäuflichkeit führen.

Dieser Verlust schrumpft allerdings auf Null, wenn ein Abstand von Wohnhäusern zu WKA acht Kilometer beträgt.

4. Wirtschaftlichkeit

Deutschland hat wegen der Energiewende die höchsten Strompreise Europas. Die Landbevölkerung zahlt damit über ihre überhöhte Stromrechnung auch noch für den Verlust ihrer Lebensqualität! 25 Milliarden Euro jährlich mit steigender Tendenz, müssen von den Stromverbrauchern aufgebracht werden. Von diesem Geld erzielen nur die den städtischen Eliten zugehörnde Windpark Planer, Investoren, Anlagenbauer riesige Gewinne. Die Folgen der oben erwähnten Zerstörungen tragen dagegen ausschließlich die Landbewohner, also auch die Bürger des Stadtgebietes Borgentreich. Windkraft und Photovoltaik benötigen enorm große Reservekapazitäten an thermischen Kraftwerken für Zeiten ohne Wind und Sonne. Diese laufen als Schattenkraftwerke ständig mit schlechtem Wirkungsgrad viel CO₂ emittierend mit, da sie jederzeit kurzfristig in der Lage sein müssen, das Netz mit hoher Leistung zu stabilisieren. Dazu kommt ein hoher eigener Strombedarf selbst bei Stillstand der Windkraftanlagen (in der Spitze bei den derzeit großen Neuanlagen 61 KW, in Wintermonaten im Mittel durchschnittlich 30 KW) zur Heizung, bzw. Kühlung der Elektronik und zum Betrieb der Hydraulikpumpen usw. Nicht genau bekannt aber hoch ist der CO₂ Ausstoß bei der Gewinnung der erheblichen energieintensiven Rohstoffmengen (wie Stahl, Beton, Kupfer und hochwertiger Kunststoff für die Rotoren), beim Bau, beim Transport, der Wartung und beim Abbau der Anlagen. Wegen des europäischen Emissions-Zertifikate Systems werden beim deutschen Alleingang moderne, deutsche Kohlekraftwerke stillgelegt und u. U. stärker emittierende in Osteuropa aufgebaut, die dann den für die deutsche Energiewende notwendigen Back Up Strom aus thermischen Kraftwerken nach Deutschland liefern. Also bewirkt die Abschaltung von Kohlekraftwerken in Deutschland nur eine geographische Verlagerung der CO₂ Quellen, keine Verringerung der Emissionen und das zu Lasten der deutschen Wirtschaft, die durch den Wegfall des Kohleabbaus tausende Arbeitsplätze zu verzeichnen hat. Zudem liegen seit 2009 die Treibhausgas Emissionen trotz mittlerweile ca. 33.000 Windrädern unverändert bei jährlich 900 Millionen Tonnen. Auf Grund nicht veränderbarer Gegebenheiten (z. B. technisch und topographisch nicht realisierbarer, aber notwendiger riesiger Stromspeicherkapazitäten) ist an diesem Debakel auch zukünftig nichts zu ändern. Die Energiewende konsequent weitergeführt endet spätestens dann, wenn nach Abschaltung vieler thermischer Grundlastkraftwerke die ersten flächendeckenden Stromabschaltungen kommen. Einige Fachleute rechnen damit schon für das Jahr 2022. Für die allgemeine Bevölkerung sind Stromausfälle schon eine Belastung, für einige Industriebetriebe könnten sie jedoch den Ruin bedeuten. Man kann annehmen, dass „natürlich“ zuerst der ländliche Raum von Abschaltungen betroffen sein wird, da die Interessen der Stadtbevölkerung auch hier Vorrang vor der Landbevölkerung haben.